



Je fremdartiger ein Reiseziel, desto aufgeregter sei er, sagt Benno Fürmann über sich. Im Simien-Hochgebirge in Äthiopien war er ziemlich aufgeregt

„Auch Reisende können etwas hinterlassen“

Schauspieler Benno Fürmann über Low-Budget-Urlaub, den archaischen Reiz der Bergwelt und Feingefühl auf Reisen in arme Länder

Er ist einer der bekanntesten deutschen Schauspieler und könnte sich jeden Fünf-Sterne-Urlaub leisten. Doch Benno Fürmann, 42, zieht Rucksack und Zelt der Louis-Vuitton-Tasche und Luxushotels vor. Im Interview erzählt der Weltenbummler von seinen Trips nach Äthiopien, Kenia, Indien und Kuba, warum er gern einfach ins Blaue fährt, weshalb er nicht mehr allein unterwegs sein will, wie man sich als reicher Tourist in der Dritten Welt fühlt und was er von den Affen im Urlaubsland erwartet.

VON PHILIPP HEDEMANN

WELT AM SONNTAG: Ihren letzten größeren Urlaub haben Sie in Äthiopien verbracht. Warum ausgerechnet Äthiopien?

BENNO FÜRMAN: Als ich mit der UN-Flüchtlingshilfe in den Südsudan gereist bin, um dort Flüchtlingslager zu besuchen, musste ich in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba umsteigen. Ich hatte zwei Stunden Zeit, und die habe ich genutzt, um mit einem Taxifahrer, der mich maßlos abgezockt hat, eine Tour durch die Stadt zu unternehmen. Es war mein erstes Mal in Äthiopien. Die über 3000 Meter hohen Berge, die Addis Abeba umgeben, die uralte Kultur, die Eindrücke, die Gerüche und die schönen Menschen machten mich neugierig. Ich beschloss, dass ich noch mal mit mehr Zeit zurückkehren würde.

Sind Ihre Erwartungen an Äthiopien bei Ihrem zweiten Besuch erfüllt worden?

Ich hatte gar keine Erwartungen. Angeregt von meiner Neugier bin ich einfach ins Blaue gefahren. So gehe ich meist auf Reisen. Wenn ich ankomme und es anders riecht und schmeckt, Sprachfetzen durch die Luft segeln, auf die man sich keinen Reim machen kann, dann bin ich erregt wie ein kleines Kind. Je fremdartiger, desto aufgeregter bin ich.

Sie sind in Äthiopien durch das über 4500 Meter hohe Simien-Gebirge gewandert. Wie war es da?

Die Berge haben etwas sehr Archaisches. Berge haben immer etwas Archaisches, aber die Alpen sehen im Vergleich zu den Simien-Mountains aus wie das frisch geputzte Schaufenster eines mitteleuropäischen Geschäfts. In Äthiopien liegt die Schneegrenze deutlich höher. Du bist auf 4000 Metern und um dich rum blüht und gedeiht alles, und du wunderst dich, warum du beim Laufen so fertig bist. In den Bergen habe ich einen holländischen Wanderer getroffen und mit ihm über das Alte Testament diskutiert. Als wir uns über Details der Schöpfungsgeschichte nicht einig waren, holte er auf dem Gipfel plötzlich seinen E-Reader raus und zitierte aus der Bibel, während wir auf diese unglaublich dramatische, archaische, trockene Landschaft blickten. Das war ein Höhepunkt der Reise.

Sie waren mit Zelt und Rucksack unterwegs. Sie hätten auch Urlaub im Fünf-Sterne-Hotel machen können.

Ich mag Fünf-Sterne-Hotels wahnsinnig gern – aber erst nachdem ich mit Rucksack und Zelt unterwegs war. Dich nach drei Wochen im Himalaja in einem guten Hotel in Delhi anständig zu duschen und in frisch bezogenen Betten zu schlafen, ist super. Aber nur wegen des Kontrasts. Als Lohn dafür, dass du im Urlaub gewisse Entbehrungen auf dich nimmst und dein „Haus“ auf dem Rücken trägst, kommst du in Landstriche, die nicht für jedermann zugänglich sind. Durch die langsame Fortbewegung erlebst du die Natur ganz elementar.

Reisen bedeutet für Sie also eher Natururlaub als Städtetrip?

Ja. In der Natur kann ich am besten Kraft tanken. Ich sauge die Schönheit der Natur auf. Mich in den Bergen dem Rummel so weit wie möglich zu entziehen erdet mich.

Sie machen oft Low-Budget-Urlaub. Warum eigentlich?

Ich habe die tollsten Menschen in den billigsten Hotels kennengelernt. In einem Gemeinschafts-Badezimmer in Nairobi habe ich mir mal meine Kontaktlinsen eingesetzt. Da wollte der indische Bauarbeiter, der sich neben mir wusch, unbedingt eine Geschenk haben, weil er dachte, dass er dann besser sehen könne. Es hat lange gedauert, bis er begriff, dass ich nicht unhöflich sein wollte, aber dass diese Linsen speziell für meine Augen gemacht waren und dass ich sie brauchte. So etwas erlebst du nicht in einem Fünf-Sterne-Hotel. Die sehen überall auf der Welt gleich aus und sind langweilig. Da triffst du Business-Leute, die meist kaum mit den Einheimischen in Kontakt treten.

Was ist Ihnen auf Reisen wichtig?

Dass ich ursprünglich reise. Dass ich die trennende Scheibe zwischen mir und der Welt möglichst weit runterkurbele. Ich stecke beim Autofahren gern meinen Kopf aus dem Fenster. Ich liebe es, Blickkontakt mit Menschen zu haben und wenn man sich kurz anlächelt. Mit Einheimischen durch ihr Land zu reisen ist eines der schönsten Dinge, die man tun

kann. Sei es mit einem Sherpa in Nepal oder mit Getachew, meinem Bergführer in Äthiopien.

Lernen Sie Ihre Reisebegleiter immer erst unterwegs kennen?

Ich bin früher leidenschaftlich gern allein gereist. Ich war unter anderem allein in Indien, Ägypten und Ecuador und bin sieben Wochen mit dem Auto durch Amerika gefahren. Aber vom Alleinreisen bin ich total weg, mittlerweile langweilt es mich. Ich möchte jetzt lieber einen Freund dabei haben, damit man zusammen etwas erleben und teilen kann. Diese „Einsame-Wolf-Nummer“ finde ich mittlerweile etwas pubertär, aber vielleicht werde ich ja noch mal spätubertär. Wer weiß.

Was ist Ihr nächstes Reiseziel?

Ich möchte unbedingt in die Atacama-Wüste in Peru und Chile. Umgeben von hohen Bergen ist die Wüste eine der trockensten Gegenden der Erde. Ein entleerter, herrlich entrückter Ort.

Wo wollen Sie nie wieder hin?

Nach jeder Indien-Reise sage ich mir: nie wieder Indien! Bislang war ich vier mal dort. Spätestens drei Monate nach Ende der Reise will ich wieder zurück. Aber im Allgemeinen kehre ich selten an Orte zurück, die ich schon gesehen habe. Es gibt noch so viele Orte, die ich noch nicht gesehen habe.

Was war Ihre schönste Reise?

Das kann ich nicht sagen, viele waren toll. Äthiopien war wahnsinnig spannend. Auf Kuba habe ich mit kubanischen Freunden ins neue Jahrtausend gefeiert. Auf Sansibar war ich mit zwei Freunden mit der Vespa unterwegs. Sansibar ist für mich eine absolute Perle des Indischen Ozeans. Dort treffen sich die schwarze und die arabische Welt, und das spiegelt sich in der Schönheit der Gesichter wider. Zudem ist es einer der wohlriechendsten Orte dieses Planeten. Es duftet nach Zimt, Nelken und Mangos. Und der Himalaja! Es ist kolossal, zwischen Siebentausendern hindurchzufliegen, bevor du in Lukla landest. Diese Dimensionen sind einfach ergreifend. Mit den Nepalesen lache ich immer wahnsinnig viel, weil sie so offen und so begeisterungsfähig sind. Wenn ich dort eine Partie Backgammon spiele, schauen immer mindestens acht Leute zu und lachen sich kaputt, wenn einer den andern rauschmeißt. Herrlich.

Sie sind als reicher Reisender viel in armen Ländern unterwegs. Beschleicht Sie da manchmal ein schlechtes Gewissen?

Nein, denn ich kann ja nichts dafür, dass ich hier geboren bin. Und ich würde die Welt ja auch nicht besser machen, wenn ich auf einer Parkbank schliefte. Dennoch ist es immer wieder traurig und erschütternd, Armut mit eigenen Augen zu sehen. Aber mich spornt es an, das Meilige zu tun. Schon im Koran steht: Ein Zehntel dessen, was du hast, sollst du den Bedürftigen geben. Auch als Reisender kann man etwas hinterlassen. Sei es Freude in den Herzen der Menschen oder Geld. Ich habe auf Reisen Familien

kennengelernt, die ich auch Jahre später noch bei der Ausbildung ihrer Kinder finanziell unterstütze. Wichtig ist, dass man den Menschen ihre Würde lässt und ihnen auf Augenhöhe begegnet, anstatt zu gaffen. Man darf Leuten in Situationen, in denen sie sich schämen, nicht durchs Fenster gucken. Da muss man

Feingefühl haben. Ich hoffe, das habe ich auf meinen Reisen ein bisschen erlernt.

Erkennen die Menschen Sie, wenn Sie unterwegs sind?

Als internationaler Superstar erwarte ich sogar von den Pavianen in Südafrika und Lesotho, dass sie mich wenigstens eines

Blickes würdigen. Meistens passiert das aber nicht.



Philipp Hedemanns Äthiopien-Reisebuch „Der Mann, der den Tod auslacht“ ist im DuMont-Reisebuch-Verlag erschienen (272 Seiten, 14,99 Euro).

ANZEIGE

Sommer auf meinem Balkon. Mittelmeer inklusive.

PREMIUM ALLES INKLUSIVE **

Traumhafte Aussichten für Ihren nächsten Sommerurlaub: Die großzügigen Balkonkabinen der neuen *Mein Schiff 3* erwarten Sie – mit täglich wechselndem Blick auf die schönsten Ziele des Mittelmeers. Erfahren Sie mehr in Ihrem Reisebüro oder unter www.tuicruises.com

f *Mein Schiff* auf facebook: Jetzt besuchen und gewinnen!

WESTLICHES MITTELMEER / ADRIA MIT KROATIEN

Mein Schiff 3
Juni bis Oktober 2014

7 Nächte in einer Balkonkabine ab **1.295 €***

* Flex-Preis (limitiertes Kontingent) p. P. bei 2er-Belegung einer Balkonkabine ab/bis Malta
** Inklusivleistungen laut Katalog | TUI Cruises GmbH • Anckermannsplatz 1 • 20537 Hamburg

TUI Cruises

